

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 6

Artikel: Fliegerwünsche der Infanterie!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Untergebenen zurückzuführen. Zur Verhütung von Ueberanstrengung ist es unerlässlich, daß der normale Arbeitstag mit einem frühzeitigen Abtreten ende, daß durch Nachtübungen gebrochener Schlaf rechtzeitig nachgeholt werde, daß namentlich in langen Diensten die über Samstag und Sonntag zur Entspannung vorgenommenen Fristen ausreichend bemessen werden, daß die Nachwirkungen großer Anstrengungen, welche aus erzieherischen Gründen periodisch eingeschaltet werden müssen, nachträglich durch entsprechende Arbeitsgestaltung in kurzer Frist überwunden werden.

Eine üble und immer noch nicht seltene Gewohnheit ist die Hetze zur Eile. Wenn man sie in einem Truppenteil antrifft, dann kann man damit rechnen, daß sie in allen Dienstzweigen herrscht. Man findet sie im inneren Dienst, auf dem Exerzierplatz, auf dem Gefechtsfeld und sogar im Marschtempo. Bei der Arbeit auf dem Exerzierplatz und auf dem Gefechtsfeld leistet sie dem unüberlegten, überhasteten Handeln Vorschub und verhindert geradezu die Erziehung zu sichern Können. Kader und Truppe sollen lernen, die vorgeschriebenen Zeiten ohne besondere Mahnung und ohne «Treiber» einzuhalten.

Schließlich sei das Mißtrauen als Grundeinstellung erwähnt. Dort, wo es vorherrscht, überträgt es sich irgendwie auf alle Reaktionen

des Vorgesetzten und wird vom Untergebenen wahrgenommen. Mißtrauen vermag weder die wertvollen Elemente unter den Untergebenen zu verpflichten, noch die positiven Anlagen im einzelnen zu mobilisieren.

Damit bleiben die einzigen aufbauenden Kräfte brach liegen. Ganz anders ist die Wirkung, wenn der Vorgesetzte der These folgt, daß jeder Untergebene bis zum sicheren Beweis des Gegenteils ein anständiger ganzer Mann sei. Mit Vertrauen und Haltung müssen Güte, Gerechtigkeit, aber auch Beharrlichkeit und Strenge gepaart sein. Eine solche Art, dem Untergebenen zu begegnen, fällt den wenigsten in den Schoß. Sie setzt voraus, daß auch der Vorgesetzte erzogen ist und sich selber unter Kontrolle hält.»

Das sind Grundsätze und Ansichten eines Soldatenerziehers, die jeder unterschreiben kann, der — auch nach durchgeföhrter Armeereform — in unserer Armee nicht eine unfähige Bürgergarde, sondern ein schlagfertiges Instrument der Landesverteidigung sehen möchte. Jene aber, die vom typischen Gegner der Armeereform und vom Vollpreußen zu berichten wußten, dürfen auf ihre mehr als nur leistungsfertigen Anschuldigungen kaum stolz sein. M.

Fliegerwünsche der Infanterie!

(-th.) Wie die Kriegserfahrungen lehren, kommt heute der Zusammenarbeit der Erdtruppen mit der Luftwaffe, wie dem richtigen Verhalten der Erdtruppen gegenüber den feindlichen Fliegern ganz besondere Bedeutung zu. Die Wichtigkeit dieser Zusammenarbeit wird auch im Bericht unseres Oberbefehlshabers ausdrücklich festgehalten.

Es wäre falsch, uns darüber Illusionen hinzugeben, daß diese Zusammenarbeit in unserer Armee auch nach den Jahren des Aktivdienstes bei allen Einheiten und Truppengattungen als sicher vorausgesetzt werden darf. Es gibt immer noch Einheiten und ganze Rekrutenschulen, wo in dieser Richtung wenig oder nichts unternommen wurde. Off qingen diese sog. Fliegerdemonstrationen nicht über einen gelegentlichen Besuch mit einigen Vorbeiflügen hinaus.

Die Infanterie, vom Offizier bis zum letzten Füsilier, hat heute den begreiflichen Wunsch, mit unseren Fliegern in einen besseren Kontakt zu kommen. Es ist uns ganz klar und geht auch wieder aus dem Generalsbericht deutlich hervor, daß unsere beschränkte Luftwaffe nicht überall wird helfen können. Es ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, die Einheiten und Truppen auszusuchen, die einst in jenem Schwerpunkt des Geschehens kämpfen werden, welchen die oberste Führung für den Einsatz der Luftwaffe wert hält. In der Zusammenarbeit mit den Fliegern müssen daher alle Truppen ausgebildet werden.

Unsere Armee wird bei einem Überfall immer mit der Luftüberlegenheit des Gegners rechnen müssen. Daher sollte die Ausbildung für das Verhalten gegenüber der

feindlichen Luftwaffe vermehrt und vor allem systematischer betrieben werden.

Die Fühlungnahme mit Offizieren der Fliegertruppe hat gezeigt, daß die Wünsche der Infanterie — die auch für die übrigen Waffengattungen Geltung haben — auf volles Interesse stoßen. Der lebendige Kontakt zwischen Luftwaffe und Erdtruppen kann für beide Teile nur fruchtbar sein. Diese wünschenswerte Verbundenheit besteht heute noch nicht und sollte gefördert werden.

Mit der Schaffung des Überwachungsgeschwaders haben wir heute eine Elite der Fliegertruppe in der Hand, der sich hier durch die Unterstützung der Fliegerschulung der Erdtruppen ein dankbares und produktives Arbeitsgebiet eröffnen würde. In den Reihen der Fliegeroffiziere selbst wurde ein Programm entwickelt, das den Wünschen der Infanterie Rechnung trägt und hier zur Diskussion steht.

Fliegerdemonstrationen für die Erdtruppen.

A. Zweck.

- Schulung des aktiven und passiven Verhaltens gegen Feindflieger.
- Schulung der Zusammenarbeit unserer Truppen mit der Luftwaffe (namentlich Infanterie, leichte Truppen und Genie).
- Training des ständigen Geschwaders der Luftwaffe.

B. Begründung.

- Die Erdtruppe wird im Kampf gegen den terresteren Feind geschult und lernt somit zum Teil auch die Kampfweise dieses Gegners kennen.
- Die Angriffsarten und -möglichkeiten des heute fast ebenso wichtigen Feindes aus der Luft werden dabei wenig behandelt.

Bei den Erdtruppen sind sie in den seltensten Fällen bekannt.

— Infolge des immer mehr zur Gelung kommenden Eingreifens der Luftwaffe in den Erdkampf, darf dieses Gebiet auch in der schweizerischen Armee nicht länger vernachlässigt werden.

C. Durchführung.

- Durch das Bestehen eines ständigen Geschwaders der Luftwaffe besteht die Möglichkeit, bei der Truppe ein logisch aufgebautes Programm durchzuführen.
- Am besten eignen sich dazu die Rekruten- und Kaderschulen der Kampftruppen. Hier steht die Truppe unter kundiger Führung und ist für neue Eindrücke aufnahmefreudig. Das Argument, Ausbildungsprogramm und Zeitplan seien ohnehin schon überlastet, gilt dabei aus verschiedenen Gründen nicht:

1. Wichtigkeit der Kenntnis der Luftwaffe.
2. Die Vorführungen lassen sich zum größten Teil im Rahmen der in der Schule vorgesehenen Übungen durchführen, ohne vermehrte Zeitaufwendung (siehe Detail-Programm).

D. Programm.

1. Theoretische Ausbildung.

Jeder Rekrutenschule wird im 1. Monat ein gut ausgewähltes Sortiment Fliegerphotos zur Verfügung gestellt. In der Kaderausbildung werden die Zugführer durch den Instr.Offizier über die Art und Weise der Instruktion an den Aufnahmen orientiert.

In kurzen Theoriestunden behandeln die Zugführer mit der Truppe:

- a) Was sieht der Flieger von der Erdtruppe?
- b) Kenntnis unserer wesentlichen Flugzeugtypen.

Zu a: Mit Hilfe der Fliegerphotos wird der Zugführer in vermehrtem Maße das Interesse der Rekruten für das richtige Verhalten bei Fliegergefahr wecken. Er unterstützt somit durch die Auswertung der Aufnahmen durch seine Leute seine eigenen Theorien.

In allen R. S. wurde schon bisher Wert auf richtiges Verhalten gegen Flieger gelegt. Nur blieb der Zweck dieser Maßnahmen dem Rekruten oft unklar, weil ihm die wirklichen Beobachtungsergebnisse der Flieger nicht vermittelt werden konnten.

Zu b: Es ist besser, der Rekrut erkenne mit Sicherheit unsere drei Kampfflugzeuge, als daß er ein ganzes Buch fremder Typen auswendig lernt. «Was nicht zu uns gehört, ist Feind!»

Zeitbedarf für die zusätzliche Instruktion: 2 Stunden.

2. Demonstration eines Fliegerschießens.

Zweck: Vorführung der Treffsicherheit, Waffenwirkung.

Übungen: 1, 2, 8, 45, sinngemäß.

Ort: Auf die üblichen Seetziele oder am Standort der Truppe in der Verlegung (Gantrisch, Schwarzsee, Monte Ceneri usw.).

Einsatz: 4—6 Moran (evtl. davon 2 C-36).

1—2 Offiziere des Ü.G. zur Orientierung bei der Truppe.

Zeitbedarf: 1 Stunde.

3. Markierter Einsatz der Flieger gegen Truppen im Marsch.

Durchführung: Das Interesse der Rekruten am Fliegerangriff ist zu groß, als daß er gerne in der Dekoration von Häusern und Gräben usw. verschwindet. Er wird immer versuchen, zu sehen, wie sich die Flieger verhalten. Dieser gesunden Neugierde muß man entgegenkommen. Die Fliegerangriffe werden während eines Ausmarsches oder in der Verlegung angesetzt. Entweder wird dabei die Staffel durch die Marschabelle der Truppe oder durch ff. Anruf über den Standort der Truppe orientiert.

Es sind zwei verschiedene Demonstrationen durchzuführen:

1. Die Truppe befindet sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Marschhalt von 15 Minuten. Während dieser Zeit wird sie durch Flugzeuge angegriffen und hat Gelegenheit, Angriffsweise und Verhalten der Flieger kennenzulernen. Die Truppe geht nicht in Deckung, sondern die Offiziere benutzen die Gelegenheit, ihren Leuten das Wesen und die Schutzmöglichkeiten der Angriffe klarzumachen.

2. Im weiteren Verlauf des Marsches wird die Truppe erneut angegriffen und verhält sich nun gefechtsmäßig.

Einsatz: 4 Moran.

1 Verbindungs-Of. der Staffel bei

der Truppe mit Telephonverbindung mit dem Stützpunkt. (Nicht unbedingt nötig, die Verbindung kann auch durch einen Trp.Of. aufrechterhalten werden.)

4. Zusammenarbeit mit der Erdtruppe.

Zweck: Die Kampftruppen sollen einen Eindruck von der unmittelbaren Unterstützung durch die «Schlachtflieger» erhalten.

Durchführung: Mitarbeit der Flieger bei

- blindem oder scharfem Gefechtsexerzieren,
- freien Kampfhandlungen während der Gefechtsperiode der Schule.

Einsatz markiert oder mit Munition.

Einsatz: 4 Moran oder C-36.

Verbindungsoffizier der Staffel mit Funk bei der Erdtruppe. Verbindungsübungen mit Fliegerfächern.

Zeitbedarf: Auch hier ist der zusätzliche Zeitbedarf klein. Dafür entsfeht aber ein wirklichkeitsnahes Kampfbild, wie es der Kämpfer kennen muß und einmal erlebt haben soll.

Soweit in kurzer Zusammenfassung das erwähnte Programm. Es gibt einige Richtlinien und Anregungen, erhebt aber noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da es noch ausgebaut und ergänzt werden kann und nicht alle Punkte berührt werden konnten. Es ist der Wunsch der Erdtruppe, daß auch in dieser Richtung mehr geschieht als früher.

Die Revolution des Düsenjägers

Nun sind wir auch bei uns so weit, daß wir den Tribut an den sogenannten technischen Fortschritt (wie oft ist er, vom Menschen aus gesehen, sehr problematisch!) werden leisten müssen: dem eidgenössischen Parlament ist der Antrag zugeleitet worden, die Anschaffung von 100 Düsenjägern britischer Provenienz zu beschließen bzw. die nötigen Millionen zur Verfügung zu stellen. — Wir wissen, worum es geht: Unsere Luftwaffe soll sie überhaupt weiterexistieren, braucht modernes Material, denn während der Dauer der Kriegsjahre waren wir von den Weiterentwicklungen im kriegsführenden Ausland abgeschnitten, und nun zeigt es sich, daß wir mit unseren eigenen Konstruktionen reftungslos überholt sind. Und da der Siegeszug des Düsenantriebs (wenigstens für leichte Apparate mit hohen Geschwindigkeiten) unbestritten ist, haben sich die verantwortlichen Armeestellen zum Entschluß durchgerungen und sich für die Anschaffung des «Vampire» entschieden.

Ein solcher Schritt ist indessen nicht nur eine Angelegenheit der nötigen

Finanzen und der Lieferung durch den fremden Staat: diese Flugzeuge wollen auch geflogen sein. Das heißt: wie stellen sich unsere Piloten zu diesen sensationellen Maschinen, die bekanntlich über 800 Std./km hergeben und auch sonst verschiedene Neuerungen aufweisen? Wir haben ein «Vampire»-Muster im Flug gesehen, in der Ebene und in unseren wilden Bergen. Und wir waren erstaunt über die Wendigkeit dieses Apparates, der praktisch um jeden Grat, um jeden Gipfel herumturnen kann. Allerdings wurde er von einem ganz ausgezeichneten Piloten geflogen, einem Instruktionsoffizier, der die Maschine mit allen ihren Schikanen restlos zu beherrschen schien. Nun aber sind unsere Piloten in der übergroßen Zahl einfache Bürger, die das Jahr durch ihrem Beruf nachgehen und nur ihre Flugtrainings absolvieren, das heißt ein vorgeschriebenes Maß von Stunden im Jahr ihr Flugzeug zu steuern haben. Die Fähigkeiten, ein Flugzeug zu steuern und erst noch damit zu kämpfen, verlangen eben mehr als den gebräuchlichen «Wiederholiger», und nun stellt sich die sehr

wichtige Frage, wie sich das **Training** für die **Düsenjäger**, sind sie einmal verfügbar, einrichten läßt. Wird da der Pilot zugleich noch Berufsmann sein können? Werden wir die ohnehin **verschärfte Auslese** noch mehr einschränken können und nur solche Leute herauszuholen vermögen, die sich über ein Höchstmaß an Reaktionsvermögen (man denke an die Geschwindigkeiten über 800 km/Std., die ein überschnelles Handeln verlangen!) ausweisen? Und werden dann diese wenigen hochqualifizierten Männer gerade solche Berufe haben, die es ihnen erlauben, viele Wochen im Jahr zu trainieren? Oder müssen wir vielleicht doch die Lösung in einem kleinen **Berufs-Pilotenkorps** suchen, womit allerdings der Grundsatz unserer **Milizarmee** durchbrochen wäre? — Fragen, nichts als Fragen tauchen auf, wenn wir uns die Revolutionierung unserer Luftwaffe durch die Düsenjäger vorstellen suchen. Und dieses Kapitel gibt uns zugleich auch einen Vorgeschmack dessen, was wir unter dem Titel «Armeereform» noch alles zu gewärtigen haben werden.